

ENERGIE NACHHALTIGKEIT & UMWELT

Die LEADER-Sonderausgabe für
Energie, Nachhaltigkeit und Umwelt

SEITE 4

**Rolf Wüstenhagen:
«Die Energiewende
bietet neue
Marktchancen»**

SEITE 21

**Peter Tromm:
«Wasserstoff als
Energieträger
der Zukunft»**



WIE UNTERNEHMEN ZWISCHEN ZEHN UND 15 PROZENT **ENERGIE SPAREN**

Dass verpuffende Energie Betriebe mit Kosten belastet, ist zwar hinlänglich bekannt. «Dennoch setzen sich Unternehmer nur ungern mit diesem Thema auseinander», weiss Andreas Koch, Geschäftsführer des Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau (KEEST) in Münchwilen. Damit verschenken sie bares Geld.

Unternehmen auf energetische Schwachstellen bei der Prozess- und Gebäudetechnik aufmerksam zu machen, so lautet der Auftrag des Zentrums, das mit einem Leistungsauftrag des Kantons Thurgau ausschliesslich bei industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben entsprechende Dienstleistungen erbringt.

Energie-Einsparpotenzial vor Augen führen

«Unser Ziel ist es, den Betrieben ihr jeweiliges Potenzial zur Effizienzsteigerung vor Augen zu führen», erläutert Andreas Koch, der als Betriebsökonom MBA zuvor lange in der Industrie tätig war. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Energieeffizienz in Unternehmen stets

zwischen 10% und 15% gesteigert werden kann, meistens sogar mehr. Und dank Förderung der Analysen hält sich der finanzielle Aufwand für die Unternehmen in Grenzen. In den letzten drei Jahren hat sich das Zentrum vor

einsparung von fünf bis sieben Prozent erzielen. Stehen Ersatzinvestitionen bei Energietechnik an, empfehlen die Experten bereits bewährte Geräte – und allenfalls auf das Modell der neusten Generation noch zu verzichten.

«DANK FÖRDERUNG DER ANALYSEN HÄLT SICH DER FINANZIELLE AUFWAND FÜR DIE UNTERNEHMEN IN GRENZEN.»

allem auf Grossverbraucher konzentriert. Jetzt peilt das KEEST verstärkt die etwa 2500 KMU im Thurgau an. Dort verortet Andreas Koch ein ausgeprägtes Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz. «Ich habe etwa bei den Analysen noch nie eine korrekt eingestellte Heizkurve gesehen.» Zu hoch sei der Stromverbrauch oft auch bei Druckluftanlagen. Verringere man beispielsweise den Druck lediglich um ein Bar, lasse sich bereits eine Strom-

Energie-Check KMU und Energie-Prozess-Optimierung im Abo

Eines der neusten KEEST-Produkte richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen in Gewerbe und Industrie. Nach einem «Energie-Check KMU» im ersten Jahr folgen zwei Jahre lang Schritte zur Energie-Prozess-Optimierung. Wer sich für dieses Abo entscheidet, zahlt dank Fördermittel des Bundes und des Kantons statt 11 000 lediglich 2000 Franken.

Gemäss Leistungsvereinbarung darf das KEEST privaten Dienstleistern aus der Energiebranche keine Konkurrenz machen. «Wir laden sie jedoch als Netzwerkpartner ein, sich an unseren Energie-Effizienz-Analysen zu beteiligen. Der so gewonnene Wissensvorsprung nützt der KMU und unseren Netzwerkpartnern gleichermaßen», versichert Koch.

Anzeige

«Mein Engagement für Lena und die kommende Generation: Ich wechsele auf Thurgauer Naturstrom.»

Tausende von Haushalten haben gewechselt – wechseln jetzt auch Sie: Über 400 Kleinkraftwerke produzieren im Thurgau aus Sonnenenergie, Wasserkraft, Biomasse und Kehricht 100-prozentigen, zertifizierten Thurgauer Naturstrom. Für einen geringen Mehrpreis werden auch Sie ein Vorbild und nehmen Abschied von Strom unbekannter Herkunft. Mehr Infos unter: www.thurgauer-naturstrom.ch



Für Lena.

Jetzt wechseln:
071 440 66 30

thurgauer
naturstrom

DEN ENERGIELECKS AUF DER SPUR

Fünf Thurgauer Unternehmen haben ihren energetischen Ist-Zustand überprüfen lassen. KEEST-Experten konnten aufzeigen, wo und wie sich Energie einfach einsparen lässt.

Am Südufer des Untersees liegt das Schloss Mammern. Die 1621 fertiggestellte Anlage dient heute als private Rehaklinik Schloss Mammern, deren stets nachgerüstete, aber in die Jahre gekommene Gebäudetechnik energetisch nicht mehr heutigen und künftigen Anforderungen entspricht. Einsparpotenzial birgt etwa die Beleuchtung, die durch LED ersetzt wird, sowie deren Steuerung. Eine weitere Effizienzsteigerung lässt sich, nebst der Optimierung der Wärmeerzeugung, auch dadurch erzielen, dass der Dampfdruck für die Wäscherei besser reguliert wird.

ENERGIEEINSPARUNGEN ZWISCHEN 50 UND 70% VERSPRICHT BEI DER ERNST FISCHER AG DIE SANIERUNG DER ALTEN FABRIKBELEUCHTUNG.

Künftige Energieeinsparungen zwischen 50 und 70 Prozent verspricht beim Stahl- und Metallbauunternehmen Ernst Fischer AG in Romanshorn die Sanierung der alten Fabrikbeleuchtung durch den Austausch von Metalldampflampen durch LED-Fluter. Und bei den Druckluftkompressoren lässt sich durch den Einbau eines Frequenzumformers und über die konsequente Vermeidung von Leckagen Energie wirksamer nutzen.

Bei der Energie-Prozess-Optimierung in der Verzinkerei Zintec AG hatte sich herausgestellt, dass die im 450 Grad heissen Zinkbad freigesetzte Prozessabwärme bestens für die Raumwärme genutzt werden kann. So lässt sich im

Egnacher Betrieb die bisher für Heizzwecke benötigte Primärenergie einsparen, und der Heizkessel konnte demontiert werden.

Im Pharmaunternehmen Max Zeller Söhne AG in Romanshorn fanden die Experten heraus, dass der Wärmerückgewinnungs-Kreislauf falsch reguliert war, wodurch dieser zuerst gekühlt und anschliessend wieder aufgeheizt wurde. Deswegen war bislang überdurchschnittlich viel Gas verbraucht worden. Die Energie-Prozess-Optimierung erbrachte eine Halbierung. Ferner wurden Schritte getroffen, um den Laborneubau mit Prozessabwärme zu beheizen und mit Seewasser zu kühlen.

In Arbon ansässig, hatte die Alducto AG, auf Induktionshärten und Löten spezialisiert, ihre Heizwärme bislang vom Wärmeverbund des Saurer-Areals bezogen. Weil dieser seinen Betrieb einstellte, musste nach neuen Wegen gesucht werden. Wärmepumpen, Pelletheizung oder Flüssiggas kamen aus Kostengründen nicht infrage. Heute wird das Unternehmen durch eine kleine, direkt mit Gas befeuerte Strahlungsheizung beheizt. Ökologisch gesehen ist dies für das Unternehmen zwar nur die zweitbeste, dafür aber die wirtschaftlichste Lösung.

Und in der Grossbäckerei Panetarium AG (Sirnach-Gloten) liess sich wegen einer schlecht arbeitenden Wärmerückgewinnungs-Pumpe die Abwärme der Kältekompressoren nicht optimal für die Brauchwasser-Aufbereitung nutzen. Nach einer einfachen Instandstellung gehört dieses Problem nun der Vergangenheit an.